

costaid

Coping Strategies Against Information Disorder

Modul 1 Sensibilisierung



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.



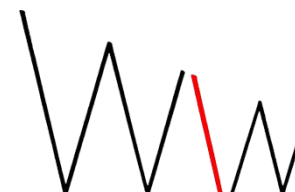
VERWEY, ^{Instituut} JONKER

KU LEUVEN

costaid
Coping Strategies Against Information Disorder



connexions
ICT for Education and Social Impact



Wissenschaftsinitiative
Niederösterreich

Science Initiative Lower Austria

Partner

Module

1. Sensibilisierung

2. Kritisches Denken

3. Konfliktlösung

4. Dialog ermöglichen

5. Ethik

6. Reflektieren

7. Digitale Kompetenzen

Zielsetzungen

- ✓ Erklären, was eine Informationsstörung bedeutet
- ✓ Sensibilisierung für die Ursachen und andere Einflüsse in Bezug auf den Verdacht einer Informationsstörung
- ✓ Erklären, wie diese Einflüsse funktionieren und die eigene Wahrnehmung beeinflussen
- ✓ Aufbau von Fähigkeiten zur Erkennung von und zum Umgang mit dem Verdacht an eine Informationsstörung



TYPES OF INFORMATION DISORDER

Was ist eine Informationsstörung?

Informationsstörung ist der übergreifende Begriff für drei Arten von irreführenden und/oder schädlichen Informationen.

Diese Typen werden in zwei Kategorien unterteilt:

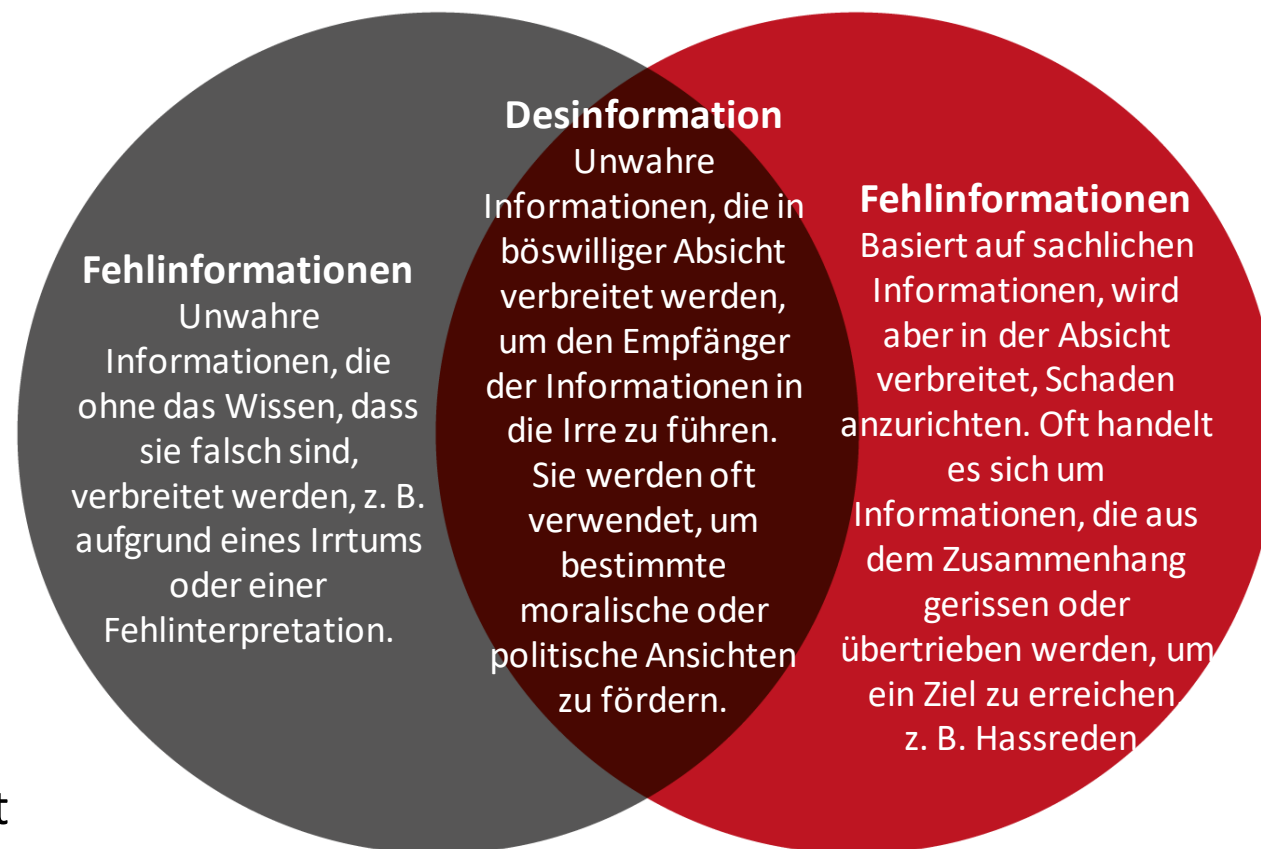
- Ob die Informationen **falsch** sind **oder nicht**.
- ob die Informationen in **böswilliger Absicht** verbreitet werden, um anderen zu schaden.

Die drei Typen:

1. **Fehlinformation:** falsch, keine Schädigungsabsicht
2. **Desinformation:** falsch, mit der Absicht zu schaden
3. **Falsche Information:** wahr, mit der Absicht zu schaden

FALSENESS

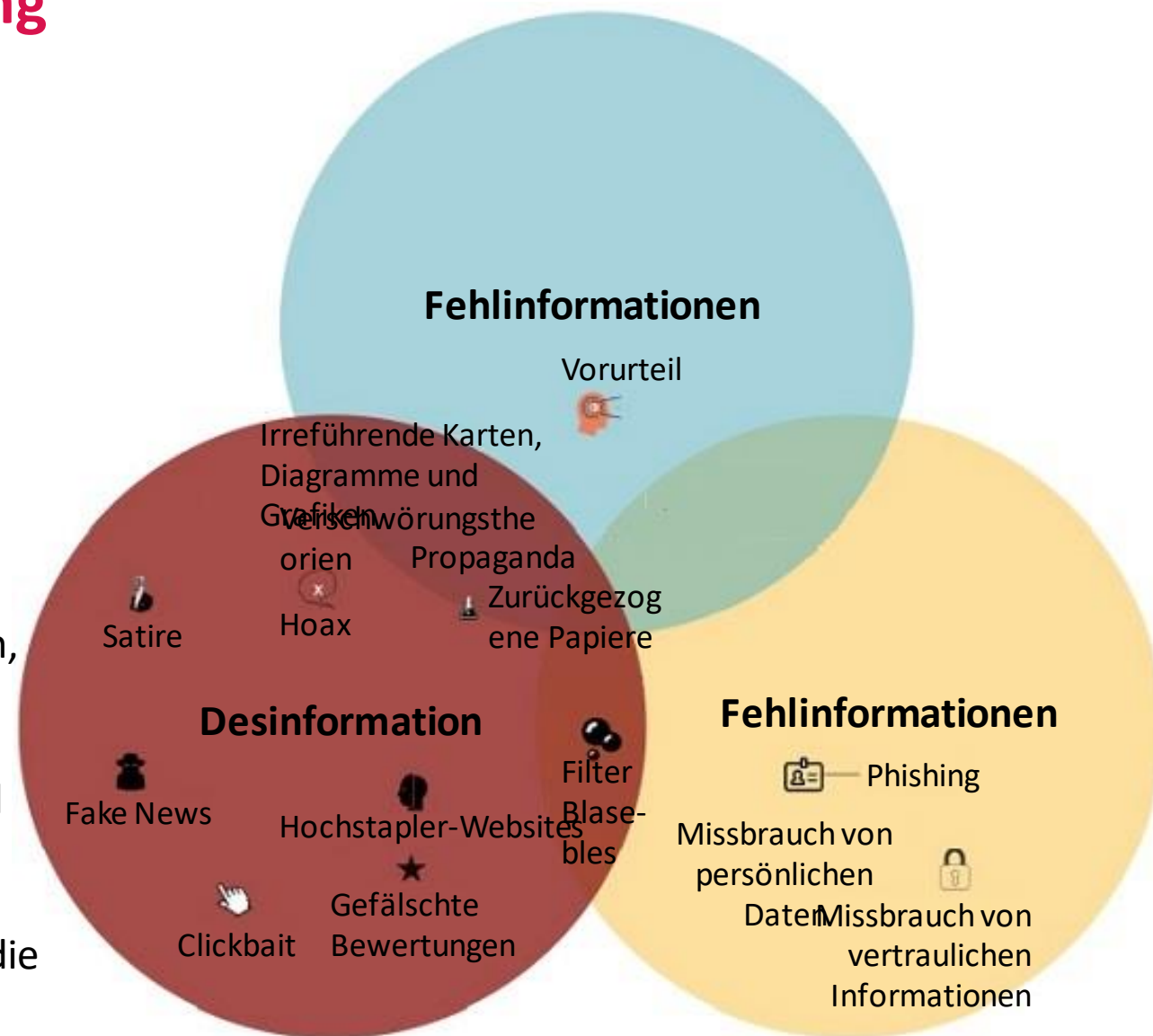
INTENT TO HARM



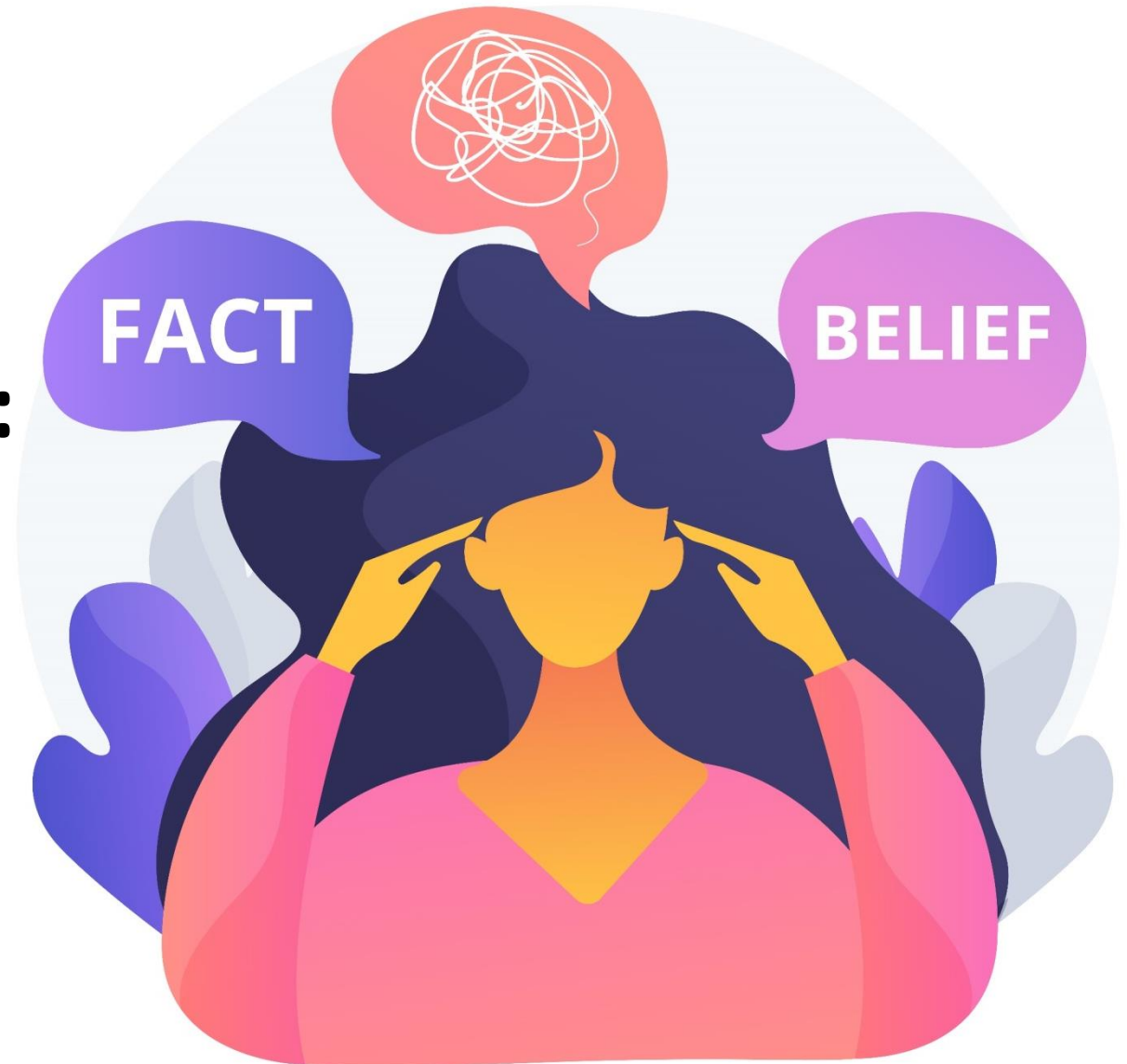
Beispiele für eine Informationsstörung

Alle drei Formen der Informationsstörung sind in der Gesellschaft weit verbreitet.

- **Fehlinformationen** beruhen meist auf Unwissenheit und persönlichen Vorurteilen. Diese können zu Fehlinterpretationen führen, die, wenn sie weitergegeben werden, zu Fehlinformationen führen.
- **Desinformation** kann ein sehr großes Problem sein, z. B. die Verbreitung von "Fake News" durch ein Medienunternehmen. Desinformation kann aber auch in kleineren Fällen vorkommen, z. B. bei Unternehmen, die gefälschte Bewertungen für ihre eigenen Produkte/Dienstleistungen hinterlassen, oder bei Artikeln, die extravagante, schockierende Titel verwenden, um die Leute zum Anklicken zu verleiten.
- **Unter böswilliger Information** versteht man zum Beispiel das Sammeln von persönlichen Informationen durch Phishing, aber auch die Verwendung dieser persönlichen Informationen für z.B. Doxxing, Identitätsdiebstahl oder die Verunglimpfung des Rufs einer Person.



**Verdacht einer
Informationsstörung:
Problematisches
Verhalten**



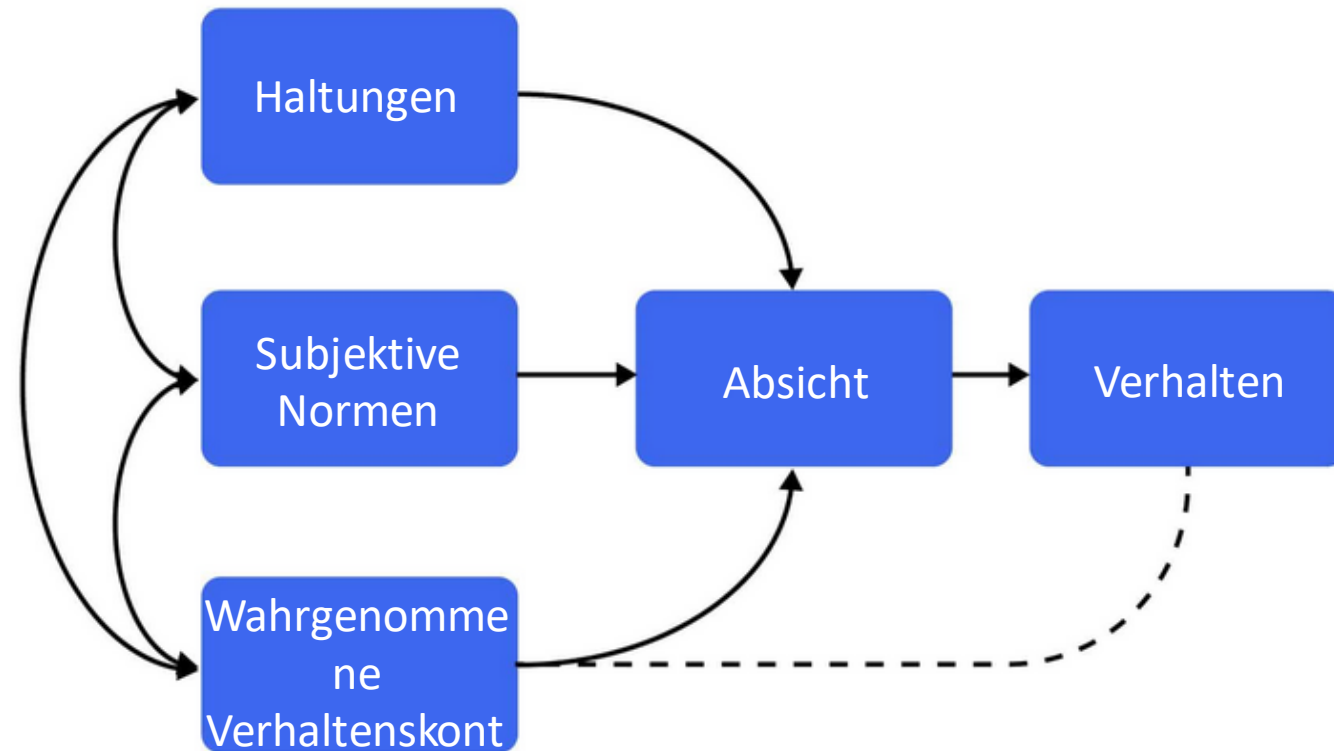
Die Theorie des geplanten Verhaltens (Theory of Planned Behaviour)

Die Theorie des geplanten Verhaltens ist eine Theorie, die erklärt, wie Menschen dazu kommen, sich so zu verhalten, wie sie es tun.

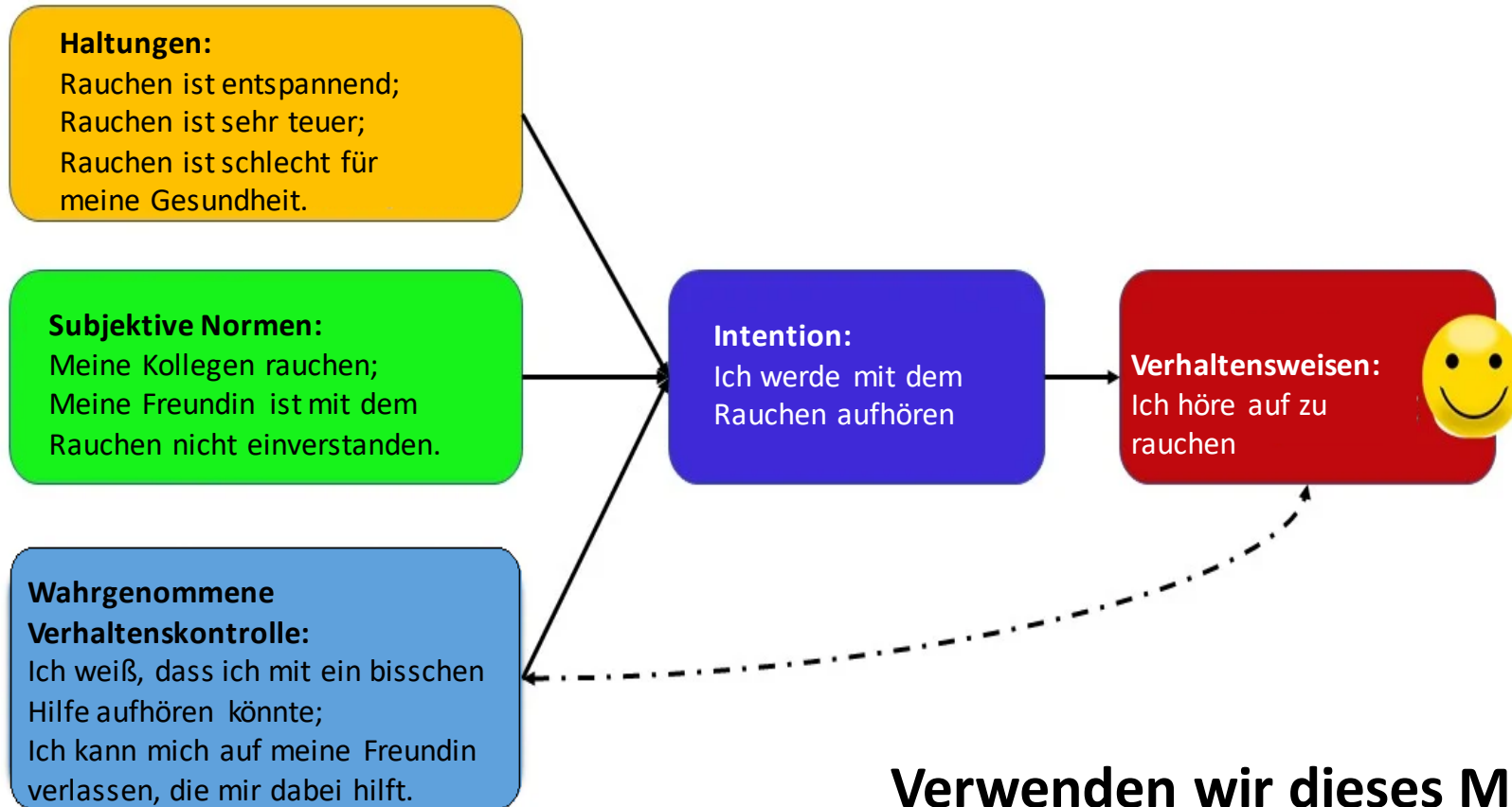
Aus dem Modell geht hervor, dass man eine Absicht haben muss, um ein Verhalten auszuführen.

Die Absicht entsteht durch eine Kombination von drei Faktoren:

- Haltungen / persönliche Überzeugungen
- Subjektive Normen
- Wahrgenommene Verhaltenskontrolle



Ein Beispiel für diese Theorie



Dies ist ein Beispiel für die Anwendung dieser Theorie.

Ihre persönliche Einstellung, der Einfluss ihres sozialen Umfelds und das Maß an Kontrolle, das sie zu haben glauben, führen sie zu einem bestimmten Verhalten: mit dem Rauchen aufzuhören.

Verwenden wir dieses Modell nun für den Verdacht einer Informationsstörung!

anklicken.

Glaube

ist ein Zustand oder eine Geisteshaltung, bei der man Vertrauen in eine Person oder Sache setzt.

Einstellung / Persönliche Überzeugungen (1/2)

- Ein Glaube ist eine Idee, die eine Person für wahr hält. Der Glaube kann aus verschiedenen Quellen stammen, z. B.:
 - eigene Beobachtungen oder Experimente einer Person;
 - die Übernahme kultureller und gesellschaftlicher Normen (z. B. Religion);
 - was andere ihnen sagen (z. B. Erziehung oder Betreuung).
- Ein möglicher Glaube bleibt bei der Person, bis sie ihn als wahr annimmt und in ihr individuelles Glaubenssystem aufnimmt.
- Jeder Mensch bewertet und sucht auf seine Weise nach soliden Gründen oder Beweisen für diese möglichen Überzeugungen.
- Sobald eine Person eine Überzeugung als Wahrheit anerkennt und bereit ist, sie zu verteidigen, kann man sagen, dass sie Teil ihres Glaubenssystems ist.

Einstellung / Persönliche Überzeugungen (2/2)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Einstellung eines Menschen zu einer Sache durch die Erfahrungen und (Lebens-) Lektionen geprägt wird, die er im Laufe seines Lebens gemacht hat.

Was den Glauben an (falsche) Informationen betrifft, so neigen Menschen eher dazu, Informationen zu glauben, wenn sie mit den persönlichen Einstellungen übereinstimmen, die sie in ihrem Leben gesammelt haben (**Bestätigungsvoreingenommenheit**). Allerdings spiegeln diese persönlichen Erfahrungen die Welt nicht immer genau wider.

Beispiel

Eine Person ließ ihr Kind impfen, und bei dem Kind wurde später eine Autismus-Spektrum-Störung diagnostiziert.

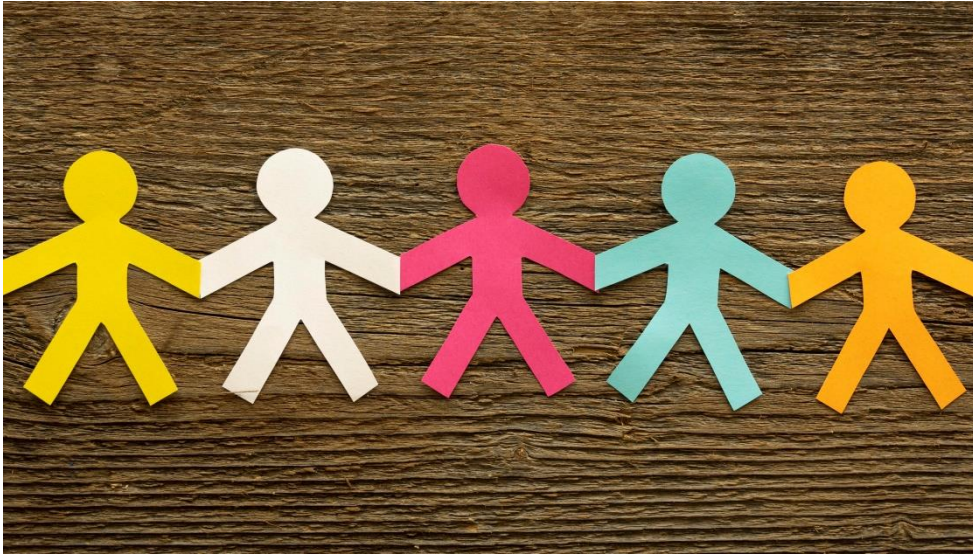
Diese Person könnte anfälliger dafür sein, Nachrichten oder Posts in den sozialen Medien zu glauben, die besagen, dass Impfstoffe Autismus verursachen, als Menschen, die diese persönliche Erfahrung nicht gemacht haben.

Beispiel

Eine Person hat sich mit COVID-19 infiziert und ist nicht sehr krank geworden. Ebenso wenig wie jemand aus ihrem sozialen Umfeld.

Diese Person könnte eher geneigt sein, Nachrichten oder Posts in den sozialen Medien zu glauben, dass die COVID-19-Pandemie übertrieben ist.

Subjektive Normen / Sozialer Einfluss (1/3)



Das soziale Umfeld einer Person spielt eine wichtige Rolle für ihr Verhalten, wie in der zuvor vorgestellten Theorie gezeigt wurde.

Kurz gesagt, das soziale Umfeld einer Person besteht aus ihren sozialen Beziehungen, ihrer physischen Umgebung und dem kulturellen Milieu, in dem sie funktioniert und interagiert.

So ist beispielsweise das Land, in dem jemand aufwächst, Teil seines sozialen Umfelds, ebenso wie soziale Gruppen wie die Familie, die Freunde, die Schule, die Gleichaltrigengruppe und sogar die Online-Räume, in denen er sich aufhält.

Subjektive Normen / Sozialer Einfluss (2/3)

Die meisten sozialen Gruppen haben ihre eigene subjektive Vorstellung davon, wie man sich angemessen verhält. Dies sind **Normen**, die ein wesentlicher Bestandteil der Identität der sozialen Gruppe sind.

Um Teil der Gruppe zu sein, muss man sich an diese subjektiven Normen halten. Dies kann Menschen dazu veranlassen, ihr Verhalten (absichtlich oder unabsichtlich) zu ändern, um diesen Normen zu **entsprechen**.

Beispiel: Einhaltung einer Kleiderordnung für einen Arbeitsplatz.



Wenn ein Teil der Identität der Gruppe darin besteht, bestimmten **nicht vertrauenswürdigen Medien** zu folgen oder bestimmte **unbewiesene (Verschwörungs-)Theorien** zu glauben, was bei vielen **Online-Gemeinschaften** der Fall ist, würden neue potenzielle Mitglieder dazu neigen, **sich anzupassen**.

Subjektive Normen / Sozialer Einfluss (3/3)

Andere Möglichkeiten, wie das Umfeld einer Person das Verhalten beeinflussen kann, an falsche Informationen zu glauben:

- Menschen neigen dazu, sich weniger anzustrengen oder weniger kritisch zu denken, wenn sie sich in einer Gruppe befinden (**soziales Faulenzen**).
- Gruppenmitglieder können die Einstellungen und Überzeugungen einer Person durch Kommunikation und Argumentation **beeinflussen**.
- Wenn Gruppenmitglieder eine Verhaltensänderung fordern, ist eine Person eher bereit, **dem nachzukommen**.

Schlussfolgerung

Aufgrund dieser Faktoren ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass eine Person eine Information als Wahrheit akzeptiert, wenn die Mehrheit ihrer sozialen Gruppe an diese Information glaubt.

Wahrgenommene Verhaltenskontrolle (1/3)

Die wahrgenommene Verhaltenskontrolle bezieht sich auf die Wahrnehmung einer Person, wie leicht oder schwer es ist, das gewünschte Verhalten auszuführen.

Sie steht in engem Zusammenhang mit der Selbstwirksamkeit, d. h. dem Glauben an die eigene Fähigkeit, ein Ziel zu erreichen.



Im Falle des Glaubens an (falsche) Informationen kann diese Wahrnehmung der Kontrolle durch die folgenden Konzepte beeinflusst werden:

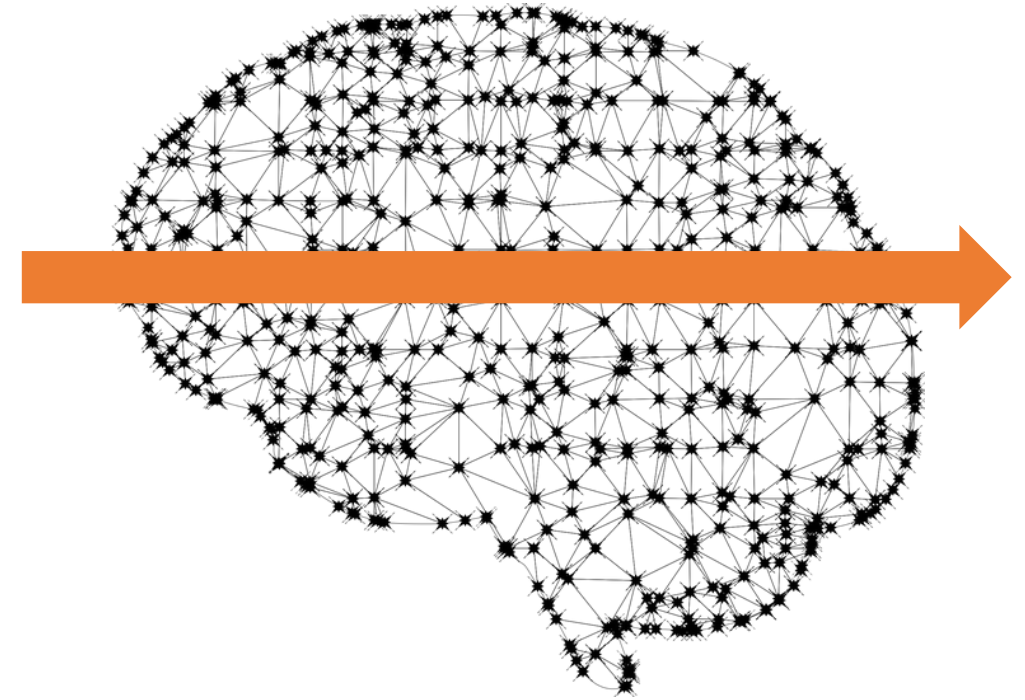
Wahrgenommene Verhaltenskontrolle (2/3)

- **Ein Mangel an glaubwürdigen Quellen:** Wenn jemand nur Informationen aus unzuverlässigen Quellen erhält, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass er auf falsche Informationen stößt. Ohne gegenteilige Informationen ist es wahrscheinlicher, dass die falschen Informationen als Wahrheit akzeptiert werden;
- **Begrenztes Wissen oder Fachwissen:** Ohne Hintergrundinformationen ist es leichter, falsche Informationen als wahr zu akzeptieren;
- **Mangelnde Medienkompetenz:** unzureichendes Verständnis dafür, wie man Informationen kritisch beurteilt und bewertet;
- **Emotionales Denken:** Emotionen beeinflussen das logische Denken. Wenn eine Person starke emotionale Bindungen hat, ist sie möglicherweise eher geneigt, Informationen zu akzeptieren, die diesen emotionalen Zustand unterstützen, selbst wenn sie falsch sind;



Wahrgenommene Verhaltenskontrolle (3/3)

- **Confirmation bias:** die Tendenz, Informationen, die bereits bestehende Überzeugungen bestätigen, schneller zu akzeptieren als andere Informationen, selbst wenn diese Informationen falsch sind;
- **Kognitive Abkürzungen:** Die Menschen denken nicht über alles kritisch nach: Manchmal verwenden sie Heuristiken oder "Abkürzungen". Jeder tut dies, aber wenn es in einem falschen Szenario angewendet wird, kann es dazu führen, dass falsche Informationen angenommen werden. Dies ist besonders häufig der Fall, wenn das Thema als unwichtig angesehen wird.



**Fähigkeiten, den Verdacht
von Fehlinformationen und
Desinformation zu erkennen**



Fähigkeiten, den Verdacht von Desinformation zu erkennen (1/3)

Kontextabhängig:

Der Glaube an (Falsch- und) Desinformation kann von Person zu Person sehr unterschiedlich sein. Es gibt kein Patentrezept oder eine Fertigkeit, um dem entgegenzuwirken. Es gibt jedoch einige allgemeine Fähigkeiten, die man im Hinterkopf behalten sollte.

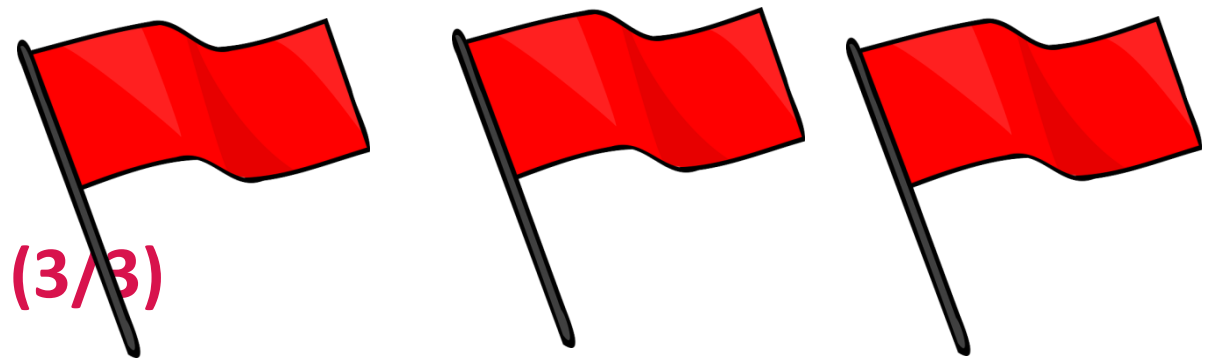
- **Halten Sie sich** über die gängigen Medienberichte **auf dem Laufenden**, damit Sie wissen, was in Sachen Desinformation passiert.
- **Achten Sie auf Signale mit "roter Flagge"**. Dies sind Anzeichen, die auf eine Radikalisierung hinweisen, die oft aus dem Glauben an Desinformation resultiert.
- Wenn Sie einige beunruhigende Meinungen, Aussagen oder Argumente beobachtet haben, **versuchen Sie, einen Dialog** darüber zu **beginnen**. Mehr dazu finden Sie in *Modul 4: Dialog ermöglichen*.

Signale mit roter Flagge (2/3)

Es gibt keine erschöpfende Checkliste, die alle möglichen Signale abdeckt, die auf eine Radikalisierung hinweisen könnten, da dieses Thema zu komplex und kontextabhängig ist. Der Prozess der Radikalisierung verändert sich ständig und entwickelt sich weiter, und damit auch die Indikatoren dafür.

Hier sind jedoch einige Beispiele, die zeigen, wie diese Signale aussehen könnten:





Beispiele für Signale mit roter Flagge (3/3)

- Die Verwendung problematischer Aussagen oder einer Sprache, die bekanntermaßen mit Desinformation oder radikalen Gruppen in Verbindung gebracht wird, z. B. die Betonung von Wir-gegen-Sie-Trennungen im Zusammenhang mit ethnischer Zugehörigkeit oder Religion.
- Ein zunehmendes Gefühl der Zugehörigkeit zu einer bestimmten (politischen, religiösen, ethnischen) Gruppe oder im Gegenteil das Gefühl, nirgendwo hinzugehören.
- Beendigung alter Freundschaften zugunsten neuer Freunde aus einer radikalen Gruppe.
- Stimmungsschwankungen und/oder Selbstisolation.
- Auffällige Veränderungen der (schulischen) Leistungen oder Fehlzeiten.
- Beteiligung an verschiedenen Freizeitaktivitäten.
- Teilnahme an Demonstrationen.
- Ablehnende Haltung gegenüber der Gesellschaft und den Behörden.
- Radikale Veränderungen der Kleidung oder des Aussehens.
- Kürzliche Exposition gegenüber einem oder mehreren Auslösefaktoren.

Referenzen und weiterführende Literatur

- Die Leitlinien des COSTAID-Projekts auf costaid.eu, auf denen diese Folien beruhen.
- Ajzen, I. (1991). The theory of planned behavior. *Organizational Behavior and Human Decision Processes*, 50(2), 179–211. [https://doi.org/10.1016/0749-5978\(91\)90020-t](https://doi.org/10.1016/0749-5978(91)90020-t)
- RAN Practitioners. (2023). *How to respond to disinformation in public communications from the perspective of frontline practitioners*. Radicalisation Awareness Network. https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files/2023-07/ran_cn_paper_how_to_respond_to_disinformation_in_public_communications_27-29032023_en.pdf
- Santos-d'Amorim, K., & Miranda, M. (2021). Informação incorreta, desinformação e má informação: Esclarecendo definições e exemplos em tempos de desinfodemia. *Encontros Bibli*, 26, 01–23. <https://doi.org/10.5007/1518-2924.2021.e76900>



Herzlichen Glückwunsch!
Sie haben diesen Teil abgeschlossen



Kofinanziert von der Europäischen Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.

